



„Nomen est Omen“

Vom ASD zum Kinderschutzdienst

„Markenzeichen“ Kinderschutz

ASD im Spektrum Prävention – HzE - Gefahrenabwehr

1. Strukturmerkmale

2. Visionen, Ziele und Prozesse

Leitbilder von Organisation und Personal

3. Qualitätsentwicklung

Ergebnis- Prozess- Struktur

4. Ergebnisse, Fazit, Weiterarbeit



7 Produkte im Jugendamt

- Verwaltung der Jugendhilfe
- Jugendarbeit
- Betreuung in Tageseinrichtungen
- Betreuung in Tagespflegefamilien
- Betreuung in Schulen
- Jugendfestwoche

... Produkt Kinderschutz:

ASD-Kinderschutzdienste Süd und Nord

Spezialdienste JGH und Eingliederung

Vormundschaften, Pflegekinder – Adoption



Kinderschutzkräfte der Sozialen Dienste

Personal im Jugendamt:

67 Fachkräfte, 58 Stellen

Personal im Produkt Kinderschutz:

30 Fachkräfte / 25 Stellen

ASD-Kinderschutzdienste (21/17) Süd und Nord
Pflegekinderwesen, Jugendgerichtshilfe, Eingliederung

Finanzen für den Kinderschutz

**Im Ergebnis: 21 zu 6 Millionen Euro im Kinderschutz
(Aufwand 60 Millionen zu 7,2 Millionen)**



Erziehungsberatung Caritas 2 Teams PB / 1 Team Büren Stellen (45 Prozent von 8,5): 3,82	FBZ – Erziehungsberatung 1 Team Nordstraße Paderborn Stellen (45 Prozent von 3): 1,35	50 Honorarkräfte 1300-Diakonie-Stunden 13 Erziehungsheime
--	--	---

Soziale Dienste im Produkt Kinderschutz im Jugendamt des Kreises Paderborn
Prävention – Hilfen – Gefahrenabwehr: 31 Fachkräfte – 24,95 Stellen

<u>ASD - Kinderschutzdienst Süd:</u> Büren, B. Wünnenb., Borchon, Salzkotten, Lichtenau Fachkräfte: 11 Stellen: 8,8	<u>ASD – Kinderschutzdienst - Nord:</u> Altenbeken, Bad Lippspringe, Hövelhof, Delbrück Fachkräfte: 10 Stellen: 8,4
---	---

Aufsuchende Beratung Förderung der Erziehung Elternberatung und frühe Hilfen Konflikt- und Krisenberatung Trennung/Scheidung/Umgang Beratung Kinder/Jugendliche	<p align="center"><u>Gefahrenabwehr</u> Fachkräfteteam zur Bewertung von Meldungen Risikoeinschätzungen innerhalb von 24 Stunden Unangemeldete Hausbesuche, 2 Fachkräfte Schutzpläne, Inobhutnahmen, Herausnahmen Handy-Netzwerk für Kinderschutzfachkräfte <u>Rufbereitschaft (Hintergrundbereitschaft)</u> Im Dienst / Nach Dienstschluss / Wochenende</p>	Beratung im Zwangskontext Hilfen zur Erziehung Mutter-Kind-Hilfen Familiengerichtsgutachten Gesetzliche Vertretungen Schulungen §8a SGB VIII
--	---	---

<u>Spezialaufgaben</u> Jugendgerichtshilfe (3 Fachkräfte, 2,5 Stellen) Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte (1,0) Vormundschaftswesen (1 Fachkraft, 0,25 Stelle) Fachkräfte: 5 Stellen: 3,75	<u>Pflegekinderdienst</u> Die „andere Familie“ in Krisen (Schutz / Klärung), als vorübergehender Ort der Erziehung (Pate), als neue Lebensform auf Dauer / Adoption Fachkräfte: 5 Stellen: 4
---	--

Gerichte, Ärzte, Schulen
Psychiatrie, Arge, Ämter

Ehe- Familienberatung
Belladonna / Lilith

SKF-Pflegefamilien
12,5 Fälle, 0,25 Stellen



2. Visionen, Ziele und Prozesse



Mitarbeiter des Kreises Paderborn
und des Landesjugendamtes in Aktion

*„Die größte Herausforderung ist es, die Aufbruchstimmung
und den Geist des Wandels lebendig zu halten – im Sinne einer
ständig notwendigen Weiterentwicklung.“*



Vom ASD zum Kinderschutzdienst Entwicklungsprozesse 2005 – 2010 / Chronologie

Planung der Prozesse 1. Halbjahr 2005:

Bildung einer Konzeptgruppe
Beschreibung der Entwicklungsbedarfe
JHA-Beschluss zum ASD-Konzept mit Entwicklungsbedarfen
Planung der Veränderungsprozesse – Beratung LWL

Visionentwicklung: Workshops 2. Halbjahr 2005

Leitkonzepte der Sozialarbeit, Leitbild Organisation und Personal, Teamarbeit

Organisationsentwicklung (ab 2006)

Regionalzuschnitt, Teamfindung,
Richtlinien für die Teamarbeit
Kompetenzprofil Fachkraft/Leitung
Erreichbarkeit rund um die Uhr
Schulungsplan, Kinderschutzkalender
Konzepte / Q-Standards / Geschäftsbericht

Personalentwicklung (ab 2006)

Workshops zum Methodentraining
Fachtage zum Kinderschutz
Dienstbesprechungen zu Fachthemen
Q-Workshops aus Arbeitsgruppen
Einzelfortbildung nach Vertiefungen
Fortbildung zum Fortbildner

Qualitätsentwicklung: Ergebnis - Prozesse – Struktur

12/2005: Standard zur Gefahrenabwehr - 2005-2008: Q-Netzwerk
2008-2009: Interne Q-Workshops I – VII - 2015: Q-Handbuch Standards ,Konzepte



Anstoß und Anforderungen 2005

- **„Kick“ : Erweiterter Kinderschutz zum 1.10.**
- **Qualitätsdebatte: Vom Maßnahmendenken zur Zielorientierung**
- **Konzeptaufträge der Politik (Management)**
- **Zukunftsprogramm mit den Leitlinien: Sozialraumorientierung, Prävention und Partizipation**
- **Generationswechsel in der ASD-Belegschaft: (18 Einzelbezirke)**



Aufbruch: Visionen in Workshops

2. Halbjahr 2005 – 2 Tage: Auftakt und Begründung

- **Aktuelles Anforderungsprofil an den ASD**
- **Leitkonzepte Sozialraum und Lebenswelt**
- **Teamarbeit: Methode und Strukturmerkmal**
- **Kompetenzprofil ASD-Fachkraft**
- **Leitbilder ASD-Arbeit: Vision der Fachkräfte**
- **Ziele: Organisation, Personal, Qualität**



Von der Vision zum Ziel: Leitbild Organisation

- **Vom „Einzelkämpfertum“ zur Teamkultur:**
- **Regionalisierung der Einzelbezirke in Team Süd und Team Nord (Teamfindung)**
- **Einführung von Teamarbeit und Kollegiale Beratung als Strukturmerkmal (Richtlinien zur Teamarbeit)**
- **Ausbau der Erreichbarkeit: Rufbereitschaft rund um die Uhr und an Wochenenden**
- **Gesicht für den Sozialraum und Erstzuständigkeit**
- **Fallverteilungskonferenzen als Filter und Reflektionsraum**
- **Vertiefungsschwerpunkte nach Stärken und Neigungen**
- **Fachliche einheitliche Aufstellung : Qualitätsstandards**
- **Kompetente Fachkräfte: Personalentwicklung**



Bedarf für Personalentwicklung

- **Organisationsziele**

auf der einen Seite

- **mit den individuellen Fähigkeiten und Motivationen der Fachkräfte verbinden**



Von der Vision zum Ziel: Leitbild Personal

Lernen im Team und als Team

Workshops: „Omnibus“ der Personalentwicklung

Experten für die Stationen, Kleine Flitzer für Spezialtouren

Schulungsplan zur Steuerung und Navigation

Ziel: **Kompetenzprofil einer ASD-Kinderschutzfachkraft**

z.B. Praxistheorien und Methodenkompetenz:

Teamarbeit, Kollegiale Beratung, Lösungsorientierter Beratungsprozess, Sozialpädagogische Diagnostik, Zielfindung, Beratung im Zwangskontext, Moderation, Konfliktmoderation, Aus Fehlern lernen...

Teamprinzip

Gesicht im Sozialraum
Fallbezogene Erstzuständigkeit
Fallverteilungskonferenzen / Teamsitzung
Vertiefungsschwerpunkte
Kollegiale Beratung
Teamberatung
Entscheidungskonferenzen

Personal

Visionentwicklung: Leitkonzepte zur Lebenswelt und Sozialraumarbeit, Aufträge, Ziele; Haltungen, Berufsrollen Positionierungen, Teamarbeit -findung, Kollegiale Beratung,
Methodentraining: lösungsorientierte Beratung, Sozialpädagogische Diagnostik, Zielentwicklung, Moderation und Konfliktmoderation, Beratung im Zwangskontext, Aus Fehlern lernen, Beteiligungskonzepte
Kompetenzprofil Kinderschutzkraft

Beteiligung

Konzeptgruppe Soziale Dienste
Projektgruppe § 8a SGB VIII
Teamfindungsprozess
Methodenworkshops
Q-Workshops mit Untergruppen
Dienstbesprechungen
Steuerungsgruppe Soziale Dienste

Konzepte

Qualitätshandbuch
Fachlicher Rahmen für das Produkt Kinderschutz / Soziale Dienste:
Ergebnisqualität – Prozessmodelle (Von Maßnahmen- zur Zielorientierung):
ASD-Kinderschutz-Konzepte:
Aufsuchende Beratung, Prävention, Familienförderung, Frühe Hilfen, Soz. Frühwarnsystem, Gefahrenabwehr,
Spezialdienste:
Differenzierung Pflegekinderwesen
Eingliederungshilfe, Jugendgerichtshilfe

Organisation

Produktname Kinderschutz
Kompetenzprofil Kinderschutzfachkraft
Befugnis Kinderschutzfachkraft
Richtlinien zur Teamarbeit
Erreichbarkeit rund um die Uhr
Handy-Netzwerk
Q-Standard Gefahrenabwehr 1.12.2005
Qualitätsstandards und „sopart“
Integrierte Fach-Finanzverantwortung
Geschäftsbericht
Öffentlichkeitsarbeit / Broschüre
Schulungspläne
Kinderschutzkalender
Gemeindekonferenzen / Außenstellen

Projekte

Q-Netzwerk des LWL:
Anstoß für interne Q-Entwicklung
Mit internen O-Workshops
Umsetzung des § 8a SGBVIII:
Vereinbarungen – Seminarkonzept - sozialraumorientierte Evaluation –
„Sopart“: Abbildung der Standards für die digitale Aktenführung und Auswertung (Berichtswesen)
Verordnung: U5-U9-Untersuchungen



Zusammenfassung: Entwicklungsprozesse

- **ASD-Konzeptgruppe: 1. Halbjahr 2005**
- **JHA-Entwicklungsbedarfe: 1. Halbjahr 2005**
- **Visionsentwicklung: 2. Halbjahr 2005**
- **Organisationsentwicklung: ab 2006**
- **Personalentwicklung: ab 2006**
- **Qualitätsentwicklung: ab 2006**
- **LWL-Netzwerk 2006-2008**
- **Q-Workshops 2009 - 2010**



Leitbild Qualitätsentwicklung

- **Entwicklung eines Produktkataloges**
- **Positionierungen zu jedem ASD-Produkt**
- **Entwicklung von Verfahrensstandards**
 - Ergebnis (Ziel), - Prozess - Struktur
- **Visualisierung über Prozessmodelle**
- **Verknüpfung: Dokumente, Konzepte, Pläne**
- **Ziel: ASD-Konzept als Qualitätshandbuch**
- **Qualitätsnetzwerk 2005-2008: fachliche Orientierung**
- **Hausinterne Q-Workshops I – VII (2009-2010)**



Pause



3. Qualitätsentwicklung Ergebnis/Prozess/Struktur

Ergebnisse der Q-Workshops 2009 - 2010:

Fallübergreifendes Prozessmodell (Übersicht)

Positionierungen (Leitziele)

Ergebnisqualität: Vom Ziel leiten lassen

Prozessqualität: Ein Schritt nach dem anderen

Strukturqualität: Das Fundament muss stimmen

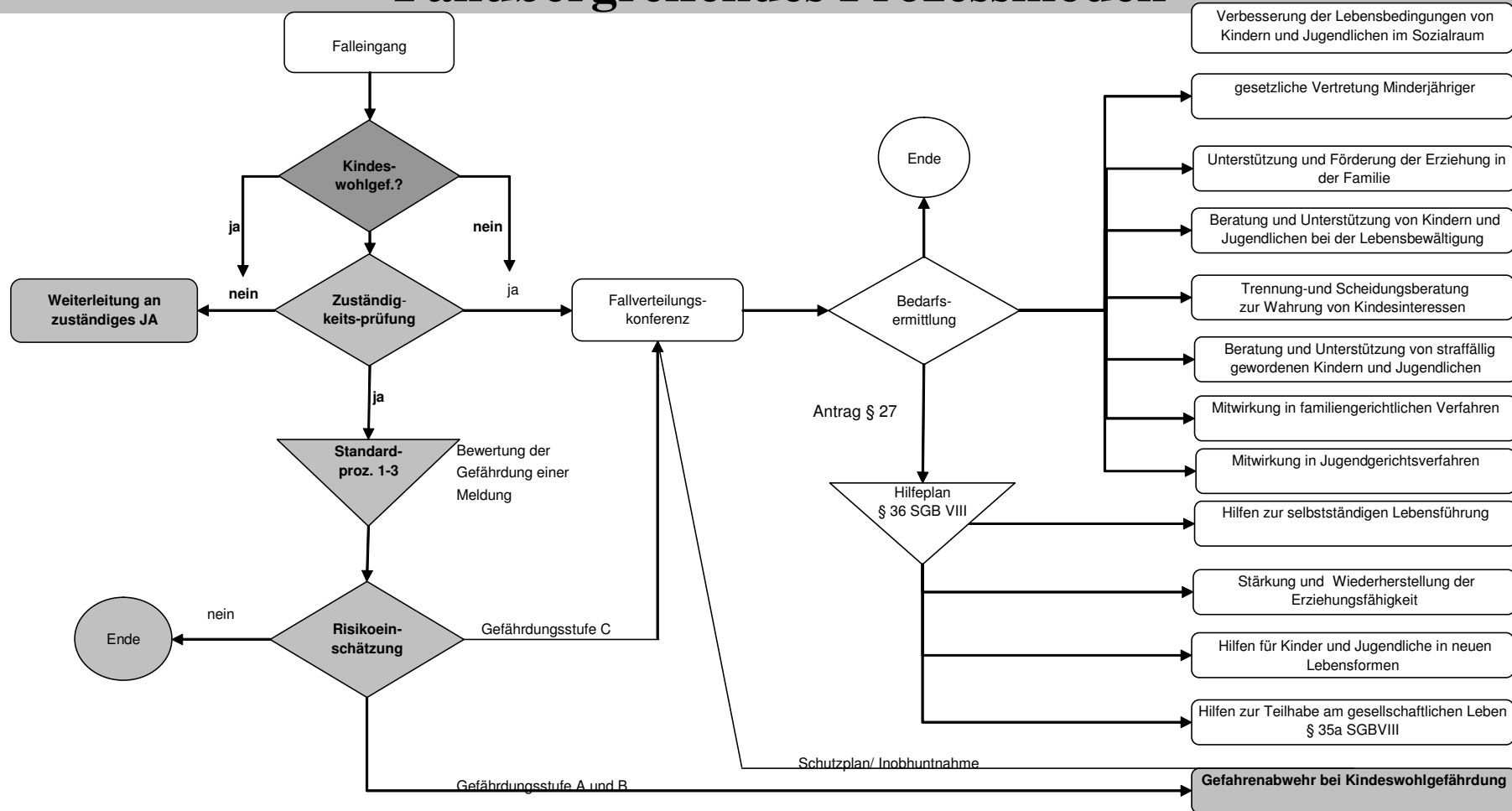
Beispiel: Prozessmodell Gefahrenabwehr

Beispiel: Prozessmodell Hilfeplanverfahren



Fallübergreifendes Prozessmodell

Fallübergreifendes Prozessmodell



Stand: 05. 12. 2008



Positionierungen

- **Entwicklung eines Leitbildes durch Mitarbeiter**
- **Gemeinsames Verständnis zum Kinderschutz**
- **Wahrnehmung unterschiedlicher Berufsrollen**
- **Prävention und Intervention (Gefahrenabwehr)**
- **Teamarbeit**
- **Sozialraumorientierung**
- **Positionierung zu jedem Leistungsstandard**



Ergebnisqualität

- **Ergebnis- Zielorientierung sind Ausgangspunkt der „Produkte“**
- **Verständigung über Zieldefinition**
- **Indikatoren für Zielerreichung**



Prozessqualität

- **Festlegung von Verfahrensabläufen**
- **Klare Definition von Prozessen
(Beginn und Ende)**
- **Zugeordnete Verantwortungen**
- **Einheitliche Hilfsmittel und Dokumente
(Formulare, Checklisten, Anweisen...)**
- **Eindeutiges und beschleunigtes Prozessende**

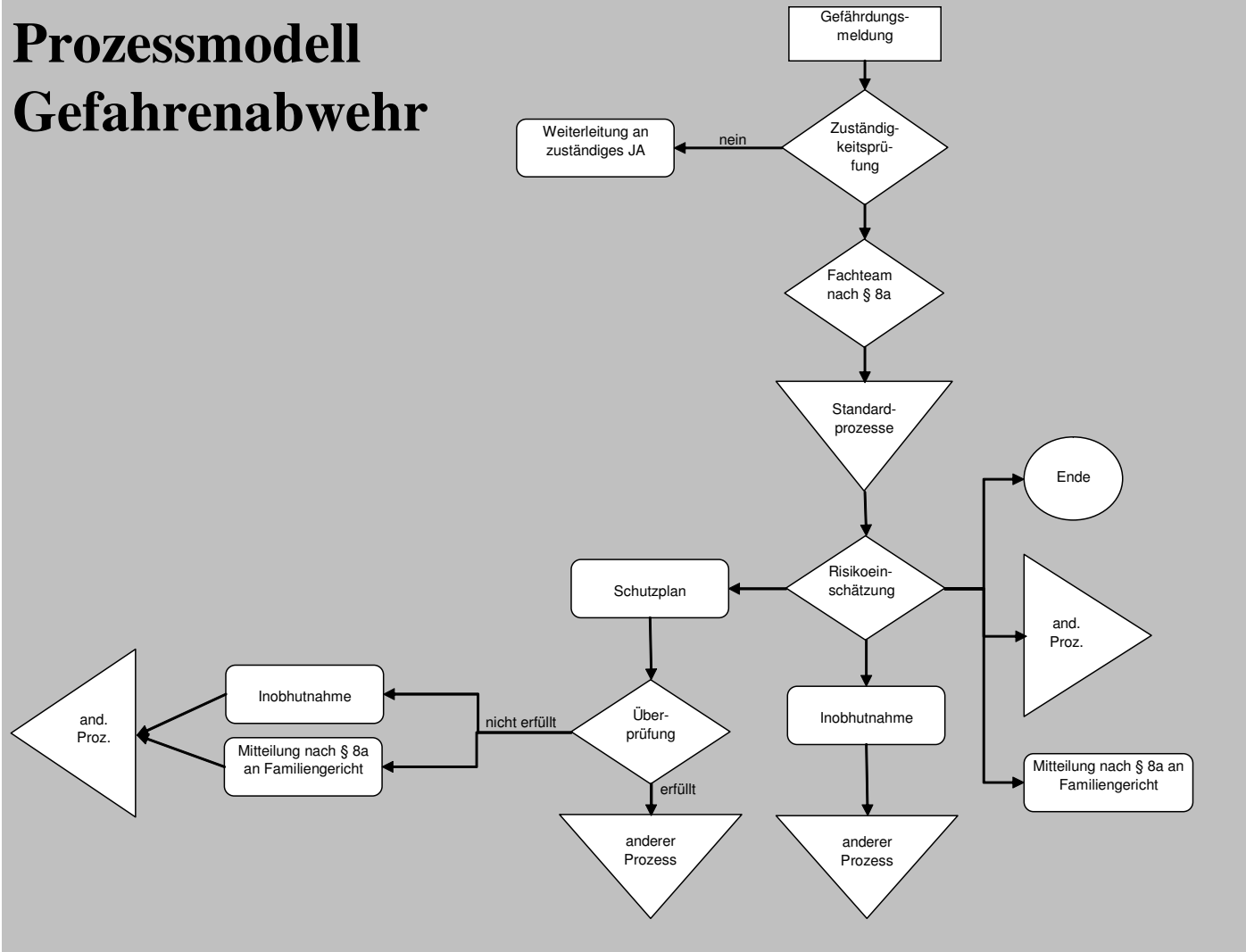


Strukturqualität

- **Sozialräumliche Ausrichtung des ASD**
- **Teamarbeit**
- **Sprechzeiten im Sozialraum**
- **Hausbesuche**
- **Ansprechpartner während der Dienstzeiten**
- **Rufbereitschaft rund um die Uhr**
- **EDV-Unterstützung**
- **Dienst KFZ und Handy-Netzwerk**



Prozessmodell Gefahrenabwehr

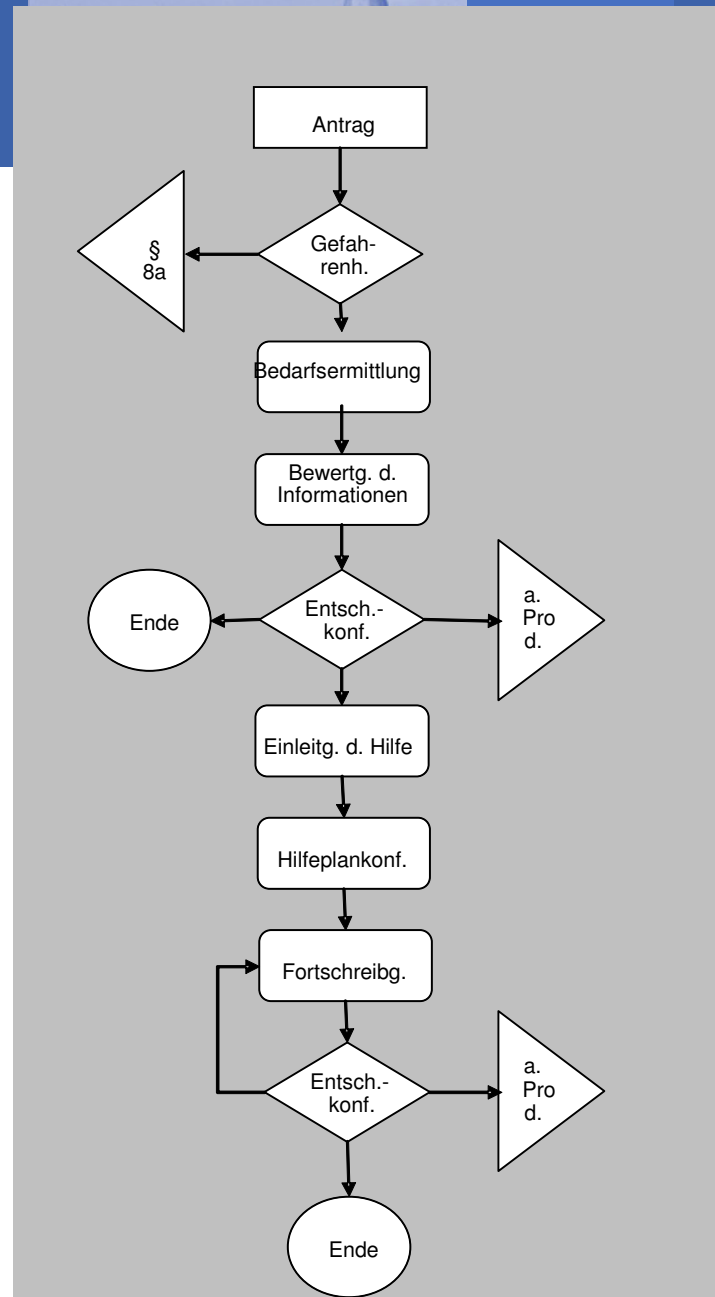


Dokumente:

- Falleingangsprotokoll
- Bewertungsbogen bei Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung
- Tabelle zur Situationseinschätzung
- Erläuterungen zur Tabelle zur Situationseinschätzung
- Auswertungsbogen zur Situationseinschätzung
- Schutzplan
- Schweigepflichtentbindung

Stand: Januar 2009

Prozessmodell Hilfeplan





4. Ergebnisse – Fazit - Weiterarbeit

- **Markenzeichen Kinderschutz**
- **Haltung: Immer auf der Hut**
- **Schlüssel für lernende Organisation**
- **Präventive Aufstellung zum Kinderschutz**
- **Konzepte zum Kinderschutz**
- **Fazit und Leitbild für die Weiterarbeit**



Markenzeichen Kindeschutz



Kindeschutz geht vor...

- bei Trennung und Scheidung
- bei Hilfen in der Erziehung
- bei allen Beratungen für Kinder, Jugendliche und Familien
- bei der Vertretung der Interessen von Kindern, Jugendlichen und Familien in der Öffentlichkeit
- bei Beratung zur Lösung von Problemen und Konflikten



Haltung: Immer auf der Hut

- **Berater in der Präventionsarbeit**
- **Fallmanager im Hilfeplanverfahren**
- **Gutachter für Gerichte**
- **Gesetzlicher Vertreter für Minderjährige**
- **Öffentlichkeitsarbeiter im Sozialraum**
- **...und immer in allen Berufsrollen**
- **Mut zur Kontrolle in der Gefahrenabwehr**



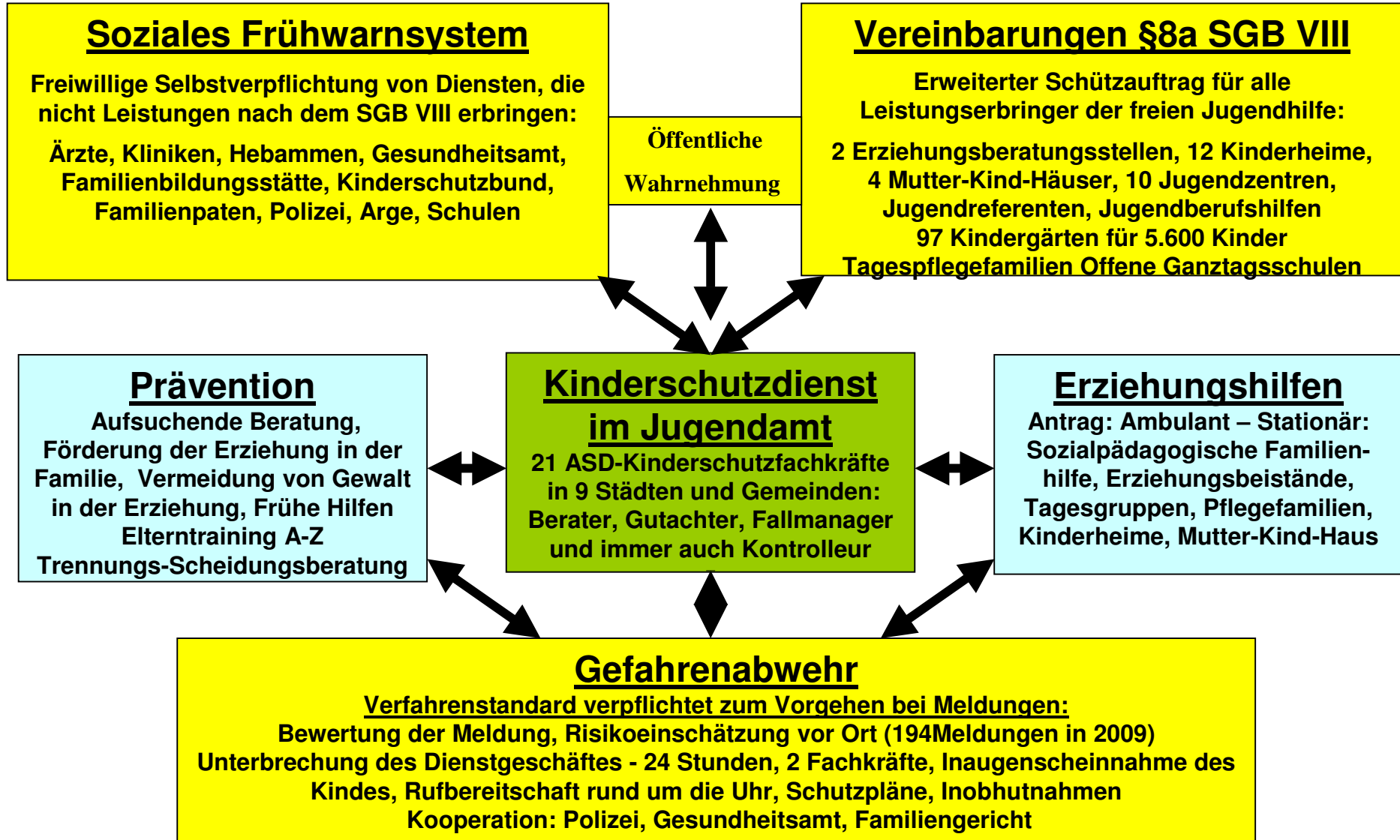
Schlüssel für lernende Organisation

- **Eine Einheit: Personal und Organisation**
- **Klima wechselseitiger Wertschätzung**
- **Beteiligungskultur**
- **Teamarbeit als Methode**
- **Motivierte kompetente Fachkräfte**
- **Offene Fehlerkultur**
- **Raum für Reflektion und Kommunikation**



Leitziele im Zukunftsprogramm

- **Zukunftsprogramm:**
Prävention und Partizipation
Sozialraumorientierung (Lebenswelt)
- **Agenda 2015 im Zukunftsprogramm**
Ausbau früher Hilfen und Prävention, Q-Handbuch
- **Positionierung der Dienste**
Dienstleistungsorientierung
Kinderschutz geht vor





Präventiver Kinderschutz

Prävention – Hilfen zur Erziehung - Gefahrenabwehr

Beratung

Frühe Hilfen

- ▶ **Aufsuchende Beratung** nach der Geburt eines Kindes
- ▶ ...zur Förderung von Früherkennungsuntersuchungen

- ▶ **Beratung** von Kindern und Jugendlichen
 - ▶ ...von Eltern
 - ▶ ... von Alleinerziehenden
 - ▶ ...zur Förderung der Erziehung in der Familie
 - ▶ ... zur gewaltfreien Erziehung
 - ▶ ...bei Erziehungsproblemen
 - ▶ ... zur Wahrung von Kindeswohlinteressen bei Trennung und Scheidung
 - ▶ ... zur Vereinbarung von Umgangskontakten
 - ▶ ...in Krisen und Konflikten

- ▶ **Erziehungsberatungsstellen:** Beratung von Alleinerziehenden
- ▶ Beratung von Kindern und Jugendlichen, Umgangsbegleitung
- ▶ Beratung bei Trennung und Scheidung: Elternberatung, Beratung von Kindern / Jugendlichen, Gruppenangebote für Kinder

- ▶ Elternbriefe
- ▶ Elterntraining von A-Z
- ▶ Einsatz von Familienhebammen
- ▶ Krabbelgruppen für Eltern mit besonderem Unterstützungsbedarf
- ▶ Triple - P für Eltern im Erziehungsstress

- ▶ „Babys Start“ die Starthilfe für jedes Baby
- ▶ Unterstützung durch Patenschaften
- ▶ Ehrenamtliche Begleitung für Schwangere
- ▶ Treff für junge Schwangere & Mütter
- ▶ Starke Eltern – Starke Kinder
- ▶ Entwicklungspsychologische und videogestützte Einzelberatung

■ Angebotes des Kreisjugendamtes

■ ...Angebote von Leistungserbringern bzw. in Kooperation mit anderen Institutionen



Präventiver Kinderschutz

Prävention – Hilfen zur Erziehung - Gefahrenabwehr

<u>Ambulant Maßnahmen (Ziele)</u>	<u>Stationäre Maßnahmen (Ziele)</u>
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Flexible Hilfen zur Erziehung ▶ in einer Tagesbetreuung ▶ in berufsfördernden Angeboten ▶ (Start off / 2. Chance) ▶ Sozialpädagogische Familienhilfe ▶ mit Kontrollauftrag ▶ Sozialpädagogische Familienhilfe ▶ mit systemischer Beratung (Selbstwirksamkeit) ▶ Erziehungsbeistandschaft ▶ Q-Standards ▶ Gefahrenabwehr bei Kindeswohlgefährdung ▶ Stärkung und Wiederherstellung der Erziehungsfähigkeit ▶ Hilfen zur selbstständigen Lebensführung 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Pflegefamilien ▶ Schutz (Konflikt und Krise) ▶ Klärung ▶ Begleitung (Pate) ▶ Beheimatung / Adoption ▶ Verselbstständigung ▶ Heime ▶ Schutz (Konflikt und Krise) ▶ Klärung ▶ Begleitung und Erziehung ▶ Verselbstständigung ▶ Q-Standards ▶ Gefahrenabwehr bei Kindeswohlgefährdung ▶ Stärkung Wiederherstellung der Erziehungsfähigkeit ▶ Hilfen für Kinder und Jugendliche in einer neuen Lebensform ▶ Hilfen zur selbstständigen Lebensführung ▶ Gesetzliche Vertretung Minderjähriger



Präventiver Kinderschutz

Früh hinsehen, erkennen und warnen – Früh und zielorientiert handeln und abwehren

Prävention – Hilfen zur Erziehung - Gefahrenabwehr

<u>Ziele</u>	<u>Maßnahmen</u>
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Richtige Reaktion auf eine Meldung ▶ Fundierte Risikoeinschätzung vor Ort ▶ Erreichbarkeit rund um die Uhr ▶ Wirksamer Schutz 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Meldebogen / 2 Fachkräfte ▶ 24 Stunden Vorgabe und schneller ▶ Risikoeinschätzungsbogen / 2 Fachkräfte ▶ Inaugenscheinnahme / Mitwirkungspflicht ▶ Amtshilfen ▶ Rufbereitschaft ▶ nach Dienstschluss und am Wochenende ▶ Hintergrundbereitschaft, Notdienst am Tag ▶ Schutzpläne / Kontrollvereinbarungen ▶ Einleitung von HzE, Inobhutnahmen ▶ Netz von Bereitschaftspflegefamilien ▶ Schutzstellen



Konzepte für den Kinderschutz

- **ASD-Konzept**
- **Konzept Soziales Frühwarnsystem**
- **Konzept zur Gefahrenabwehr (Dienstabweisung)**
- **Konzept Pflegekinderwesen**
- **Konzept Jugendgerichtshilfe (Entwurf)**
- **Konzept Vormundschaften (Entwurf)**
- **Konzept Frühe Hilfen (Entwurf)**
- **Konzept Aufsuchende Beratung – Elternbriefe**
- **Präventionskonzept**
- **Konzept zur Familienförderung**
- **Teilplan Kinderschutz im Geschäftsbericht**
- **Qualitätshandbuch Soziale Dienste (Entwurf)**
- **Externe Konzepte: Erziehungsberatung / Sozialpädagogische Familienhilfe**



Fazit der Fachkräfte: Teamarbeit macht stark

- **Entlastung: Verantwortung teilen**
- **Motivation: Kultur der Beteiligung**
- **Methoden: Mehr Handwerkszeug**
- **Fallverstehen: Kollegiale Beratung**
- **Reflektion: Rolle und Auftrag**
- **Rahmen: Q-Standards grenzen ein**
- **Selbstbewußtsein: Berufliche Identität**



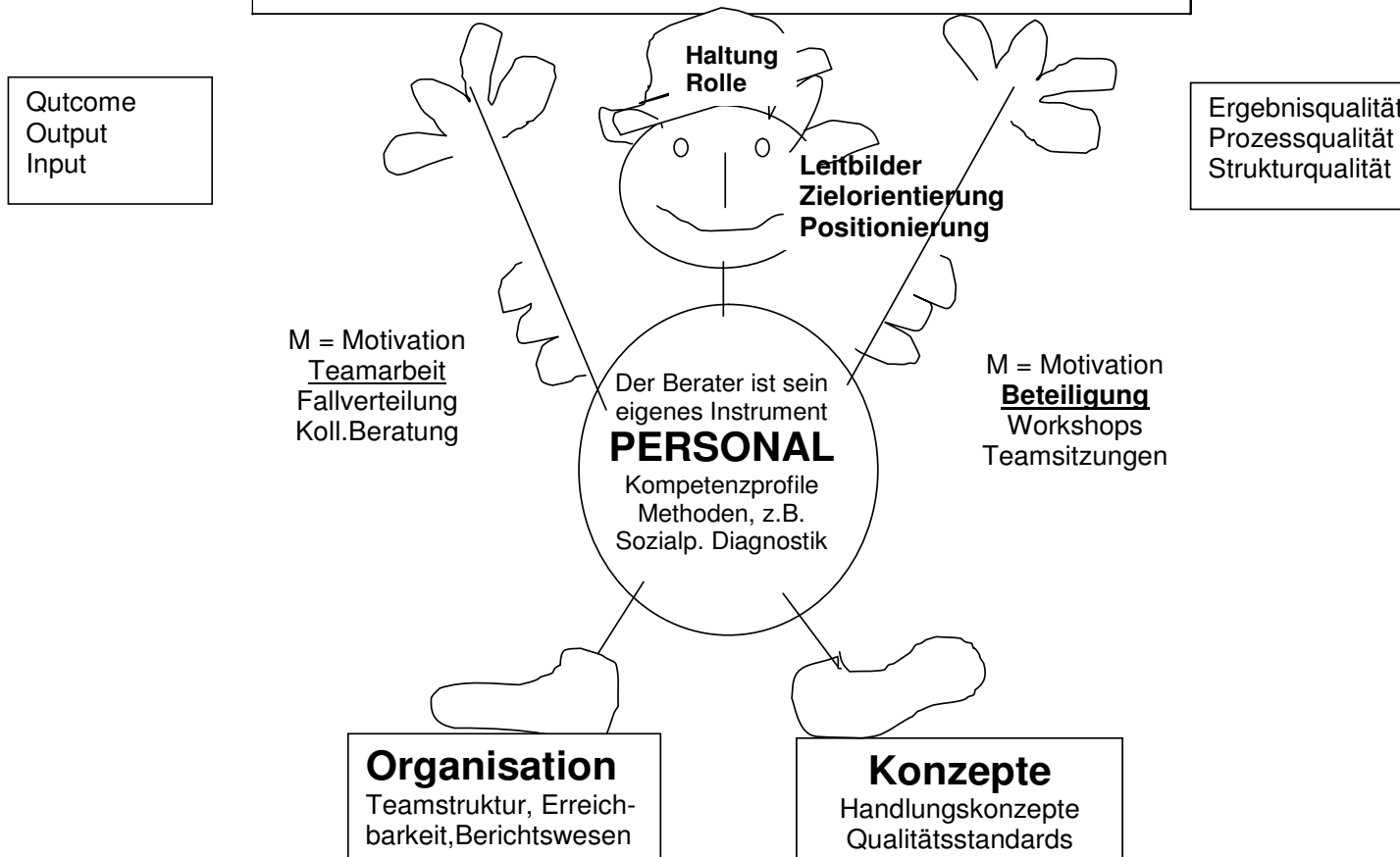
Fazit der Leitung: Mehr Motivation

- **Lebendige Teams mit Namen und Gesicht**
- **Genauer hinschauen und planen (Fallverstehen)**
- **Mehr Klarheit: Rollen und Aufträge**
- **Ziele finden, nicht Maßnahmen**
- **Präventives Verständnis von Kinderschutz**
- **Öffentliche Auftritte im Sozialraum (Seminare etc.)**
- **Aufgabenzuwächse ohne Stellenerweiterung**
- **Steuerung der Qualität über Konzepte**



Wirksamkeit - Kundenzufriedenheit – Qualität

„Markenzeichen“ Kinderschutz stemmen
mit Herz und Verstand, mit Hand und Fuß, und immer auf der Hut...
Prozessqualität „face to face“ : Prävention – HzE - Gefahrenabwehr



Bezugstheorien: Recht - Bindungstheorie, Entwicklungspsychologie – Sozialraumorientierung, Lebenswelt
Ressourcen- Resilienztheorien – Systemtheorie, lösungsorientierte Beratungskonzepte, Kommunikationstheorie



Materialien

- **Geschäftsbericht**
- **Gliederung Q-Handbuch**
- **Richtlinien für die Teamarbeit**
- **Schulungspläne**
- **Veranstaltungskalender Kinderschutz**
- **Projektplan zum Umbau**



Vielen Dank...

... für Ihre geschätzte
Aufmerksamkeit